

## Inhalt

10 Vorträge, gehalten in Stuttgart  
vom 12. bis 17. Februar 1921

1. Vortrag (12.2.1921)

### **Die Kunst, zum Menschen zu sprechen**

#### ***Von der ursprünglichen Schöpferkraft des Geistes***

S. 13

- «Man muss aus der Liebe zur Sache und aus Menschenliebe sprechen.» «Man muss durchschauen in der Gegenwart: 1.) Den mangelnden Sinn für die geistige Produktivität. 2.) Das mangelnde Interesse für den *Bedarf* der anderen.» (s. S. 265) S. 13
- «Es ist eine schwache, bloß betrachtende Intellektualität vorhanden.» (s. S. 266). Im Wirtschaftsleben ist «der Sinn für die Bedürfnisse des anderen Menschen verlorengegangen» (S. 27). Was nottut, ist ein Sinn für die ursprüngliche Schöpferkraft des Geistes und ein tiefes Interesse am Zeitgeschehen S. 25

2. Vortrag (13.2.1921, nachmittags)

### **Zur Bildung eines sozialen Urteils**

#### ***Vom Geist des Ostens zur Wirtschaft des Westens***

S. 39

- Man soll aus der bestehenden Wirklichkeit heraus und aus einem breiten Erfahrungshorizont urteilen. Russland greift schon seit 1721 in die Geschieke Europas mit einem alten, unzeitgemäßen Geistesleben ein S. 39
- Im Umgang mit dem Osten hilft nur ein ursprüngliches Geistesleben; in der westlichen Welt ist ein wirtschaftliches Denken entstanden, bei dem man aus einer unerschöpflichen Natur heraus fast nur Handel treibt. K. Marx hat im Westen die Wirtschaft beobachtet S. 50

3. Vortrag (13.2.1921, abends)

**Die dreigliedrige Menschheit**

***Mitten im materialistischen Wirtschaftsleben***

S. 63

- Der Osten wird von der Mitte nicht die materialistische Wirtschaft, wohl aber den schöpferischen Geist aufnehmen wollen. Der Westen hat kein Organ für den Geist der Mitte, wohl aber für die Belebung der technisierten Wirtschaft mit Kunst S. 63
- Das Wirtschaftsleben hat nur mit Produktion, Verkehr und Verbrauch von Waren zu tun. Das Rechtsleben, in dem alle Menschen gleich sind und gleich behandelt werden, muss erst geschaffen werden. Das alte Geistesleben ist Ideologie geworden – ein neuer Geist tut not S. 75

4. Vortrag (14.2.1921, nachmittags)

**Dreigliederung des sozialen Organismus**

***Lebensaufgabe des modernen Menschen***

S. 91

- Die drei Glieder des Sozialen sind da, nur sind sie chaotisch durcheinandergemischt. Im Mittelalter musste die sich intensivierende Wirtschaft immer mehr geregelt werden, um den Konsumenten zu schützen. Durch die Öffnung nach Amerika und die Entstehung der Stadtmärkte wurde allmählich alles zur Ware gemacht – auch die Arbeit und der Geist des Menschen S. 91
- Die entstehenden Staaten haben Wirtschaft und Handel an sich gerissen und dem Geistesleben die Freiheit genommen. Naturwissenschaft und Technik haben ein eigenes Geistesleben danebengestellt. Alles tendiert heute nach einem freien Geistesleben und nach einer Trennung von Rechts- und Wirtschaftsleben. Anthroposophie ist die Inspirationsquelle dieser Dreigliederung des sozialen Organismus S. 103

5. Vortrag (14.2.1921, abends)

**Die Kunst des Redens**

*Das Was bedenke, mehr bedenke Wie*

*S. 117*

- Der Inhalt der Rede muss innerlich jedes Mal neu zum Leben gebracht werden. Man hat die Verantwortung, das Positive in seiner Wichtigkeit hinzustellen, aber man soll auch ein Bewusstsein für schädliche Kulturerscheinungen wecken *S. 117*
- Anfang und Ende der Rede soll man genau formulieren – dazwischen nur Schlagsätze. Der «Zettel» soll jedes Mal ein neuer sein. Man soll an das Tagesgeschehen anknüpfen. Statt zu definieren, soll man nach verschiedenen Seiten charakterisieren. Es ist wichtig, sich ehrlich und offen zur Anthroposophie zu bekennen *S. 127*

6. Vortrag (15.2.1921, nachmittags)

**Wiederentdeckung des Menschen**

*Arbeit verrichten, um Arbeit zu sparen*

*S. 141*

- Der Mensch hat den Menschen aus dem Auge verloren: In der Wissenschaft soll er nur ein höheres Tier, im Sozialen nur ein Diener der Gemeinschaft sein. Die Wirtschaft hat den «Eigentümer» (A. Smith) und den «Proletarier» (K. Marx) hervorgebracht – nur nicht den Menschen. Anthroposophie stellt überall den Menschen in den Mittelpunkt *S. 141*
- Der Wert der Ware liegt für den «Arbeiter» in der aufgewendeten Arbeit, für den «Kapitalisten» in der gesparten Arbeit. Beides muss sein, aber der Ausgleich kann nur im Rechtsleben geschehen. Die Erziehung muss unabhängig vom Staat sein. Für Lenin muss der Staat die bestehende Menschheit erst abschaffen, um die richtige erzeugen zu können *S. 152*

7. Vortrag (15.2.1921, abends)

**Kultur, Staat, Wirtschaft: ein Organismus**  
***Vom Lehrer, der gute Schuhe macht***

*S. 167*

- Es gibt überall einseitige Begriffe wie «arbeitsloses Einkommen», «voller Arbeitsertrag», «Mehrwert». Ein Lehrer, der gute Schuster erzieht, ist beteiligt an der Produktion der Schuhe. Unsozial ist der Mensch nicht, wenn er nimmt, sondern wenn er nicht gibt. Was nottut, ist eine «Totalbetrachtung des Lebens» (S. 177) *S. 167*
- Im Reden kann man zur Abwechslung von der Waldorfschule erzählen, von den Hochschulkursen und vom *Kommenden Tag*. Man soll Anthroposophie nicht als Theorie, sondern als Lebenspraxis darstellen, die auch die Religion erneuern kann – wenn die Menschen nur mehr Ehrlichkeit und Mut zur Erneuerung hätten *S. 178*

8. Vortrag (16.2.1921, nachmittags)

**Die frei anerkannte Autorität des Begabten**  
***Gegegen jeden abgestempelten Führungsanspruch***

*S. 191*

- Die führenden Kreise haben sich um das aufkommende Proletariat gar nicht gekümmert. Der heutige Mensch verlangt nach «Überwindung der alten Zwangseinrichtungen im Verhältnis von Mensch zu Mensch» (S. 202), wie sie sich durch die Macht der Blutsverhältnisse (Beispiel: Graf H. Keyserling) und später des Staates und der Wirtschaft gebildet haben *S. 191*
- Im Geistesleben gilt die frei anerkannte, selbstverständliche Autorität des Begabten, im Wirtschaftsleben die Autorität der Assoziation. Es muss außerdem einen Bereich geben, in dem alle Menschen sich als ganz gleich gegenüberstehen. Das unfrei gewordene Geistesleben kennt nur ein totes Denken (Beispiel: O. Hertwig) *S. 203*

9. Vortrag (16.2.1921, abends)

**Zu Diensten der Verbraucher produzieren**

***Der assoziativ bestimmte Warenpreis***

*S. 215*

- Im Wirtschaftsleben ist das Urteil des einzelnen Menschen nichts wert (Beispiel: Goldwährung). Die Assoziation ermittelt die Bedürfnisse, sorgt für den Verkehr der Waren und regelt die Produktion. Auf die Bedürfnisse darf nur ein freies Geistesleben Einfluss nehmen *S. 215*
- Grund und Boden war ursprünglich keine Ware, man hat nur einen Beitrag für den Schutz geleistet. Die National- Ökonomie will heute nur noch «beobachten», was geschieht (Beispiel: Terhalle-Kritik). Die Assoziation bestimmt den Preis einer Ware und die Zahl der sie produzierenden Menschen. Die Macht des Produzenten über den Konsumenten muss überwunden werden *S. 225*

10. Vortrag (17.2.1921, vormittags)

**Der Glaube an den Menschen**

***Aus der Dreigliederung des Proletariers***

*S. 239*

- Aus dem alten Kirchlichen emanzipierte sich das Staatliche. Dahinein drängte sich das moderne Wirtschaftsleben, das noch keine eigene, dem Technisch-Kapitalistischen angemessene Handhabung gefunden hat. Es fehlt die Bindung des individuellen Unternehmers an die Allgemeinheit, die nur durch die Assoziation gewährleistet werden kann *S. 239*
- Der Arbeiter hat im Marxismus «die für seine Klasse passende Anschauung über die Dreigliederung» (*S. 254*): Mehrwert, Klassenkampf, materialistische Geschichtsauffassung. Er hat mit Kirche und Staat den Unglauben an den Menschen gemeinsam. Anthroposophie gründet auf dem Mut zum Glauben an den Menschen *S. 252*

**Notizbucheintragungen S. 263**

Nachschriften (faksimiliert) S. 237, 249; S. 297-298

Titelblatt der Boos-Ausgabe 1933 S. 299

*Berliner Tageblatt*, 25. Januar 1921 S. 90

Titelblatt von Fuchs, *Volkswirtschaftslehre* 1920 S. 250

1918 S. 300

Zu dieser Ausgabe S. 301

Fachausdrücke der Geisteswissenschaft S. 303

Über Rudolf Steiner S. 304